

# Tätigkeitsfelder zur Wohnumfeldverbesserung im Wetzlarer Westend



L.O.S. - Stadtteilprojekt der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative e.V. WALI  
im Wetzlarer Westend  
Januar bis Juni 2006

gefördert von:



gefördert von



## **Tätigkeitsfelder zur Wohnumfeldverbesserung im Wetzlarer Westend**

Von Januar bis Juni 2006 veranstaltete die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative e. V. WALI im Nachbarschaftszentrum Silhörer Aue jeden Dienstag ein offenes Angebot für Bewohner/innen des Westends mit dem Ziel, Tätigkeitsfelder zur Verbesserung des Wohnumfeldes zu erschließen. Ausgehend von den positiven Erfahrungen der beiden LOS-Projekte z. B. "Gesundheit für alle" in den Jahren 2004 und 2005 bildeten regelmäßige wöchentliche Treffen die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung eines Objektes zur Außengestaltung im Westend. Inhalte der Treffen waren ein gemeinsam vorbereitetes Frühstück auch unter dem Gesundheitsaspekt, kreativ-sozialtherapeutische Einheiten, individuelle Beratung insbesondere zu Hartz IV und Sucht sowie Planung, Modellbau und Entwicklung von Objekten zur Wohnumfeldgestaltung. Ideen zur Verbesserung des Wohnumfeldes waren ein Freiluftschachbrett, gestaltete Sitzbänke und Skulpturen.

## **Begegnung - Kreativität - Tätigkeit: die Angebote und Aktionen**

### **Gemeinsames Frühstück unter dem Gesundheitsaspekt**

Einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt und die Möglichkeit zur unverbindlichen Kontaktaufnahme für Bewohner/innen aus dem Westend konnte die WALI mit dem gemeinsamen Frühstück bieten, das jeden Dienstag von den Teilnehmer/innen bereitet wurde. Grundlage bildeten Lebensmittel, die die "Mahlzeit" hierfür bereit stellte. Neben dem Gesundheitsaspekt diente das Angebot auch dazu, Teilnehmer/innen zu motivieren, Kontaktmöglichkeiten untereinander zu fördern und Empowermentprozesse in Gang zu bringen.



### **Kreative Sozialtherapie als Gruppenangebot**

Jeden zweiten Dienstag wurde ein kreativ-sozialtherapeutisches Mitmach-Angebot durchgeführt. In angeleiteten Gruppen fanden die Teilnehmer/innen mit kreativen und erlebnisorientierten Methoden persönliche Zugänge zur beruflichen und gesundheitlichen Situation. Diese fanden in Collagen, Bildern und Gestaltungen ihren Ausdruck. Der eigene Standpunkt im Stadtteil war ebenso kontinuierliches Thema der kreativen Einheiten. Die nonverbale Gestaltung eines Themas ist manchmal der erste Schritt, es auszudrücken. Anschließend wagen einige dann auch ein Beratungsgespräch.

### **Wohnumfeldgestaltung: Planung und Modellbau**

Aus den Bedürfnissen und Ideen der Bewohner/innen entwickelten sich Pläne zur Umsetzung von Objekten zur Wohnumfeldgestaltung wie zum Beispiel Sitzgelegenheiten, Skulpturen oder eines Freiluftschachfelds. Dabei wurde nicht nur diskutiert und geplant, sondern auch kreativ gearbeitet: Aus Ton und Schaumstoff wurden Modelle für Sitzgelegenheiten hergestellt und in der Stadtteilkonferenz vorgestellt.

### **Beratung, Therapievermittlung und Berufsorientierung**

Parallel zu den Angeboten oder nach Absprache in der WALI gab es auch die Möglichkeit, Einzelberatung in Anspruch zu nehmen. Dabei drehten sich die Fragen bei vielen Erwerbslosen um Beruf, Stellensuche, Hartz IV und Bewerbungen. Für Teilnehmer/innen mit Alkoholproblematik waren wiederum gezielte und intensive Einzelberatungen, Vermittlungen in Entgiftung oder Therapie bzw. Nachbetreuungen von Bedeutung. Bei vereinbarten Zusatzterminen in der WALI oder der Begleitung zu Beratungsstellen oder zur Lahn-Dill-Arbeit konnten Probleme gemeinsam angegangen und bewältigt werden.

### **Projekt Kräutergarten**

Im Rahmen des Projektes wurden in dem im vergangenen LOS-Projekt eingerichteten Kräutergarten Verbesserungen vorgenommen. Neben der ständigen Pflege, die seit Ende des letzten LOS-Projektes Ehrenamtliche aus dem Stadtteil übernehmen, beseitigten die Teilnehmer/innen das Unkraut, befestigten die Pfade und erneuerten die Beschriftungsschilder. Hier konnten außerdem Schüler-Praktikant/innen der Carl-Keller-Schule Braunfels eingesetzt werden, die dadurch einen Einblick in Stadtteil-Projektarbeit bekamen. Aber auch für die Projektteilnehmer/innen waren diese Begegnungen eine Bereicherung.

### **Projekt "Sitzschlange"**

In vier Projektwochen wurde eine der vielen Ideen zur Wohnumfeldgestaltung verwirklicht: eine aus Backsteinen gemauerte Sitzbank in Schlangenform am Rande der Grün- und Spielfläche, die zwischen Nachbarschaftszentrum und der geplanten Wohnhäuser liegt. Die ca. 11 m lange "Sitzschlange", auf der 8 bis 12 Personen Platz finden können, wurde auf einem Fundament Stück für Stück hochgemauert und in der letzten Projektwoche an vielen Stellen mit einem Mosaik aus Fliesenbruch verziert.



## Projekterfahrungen: viel Engagement und hoher Beratungsbedarf

Insgesamt nahmen über 30 Teilnehmer/innen an dem Projekt auf unterschiedliche Weise teil, nutzten die wöchentlichen Angebote, Beratung und Kreativseinheiten, beteiligten sich am Herrichten des Gartens oder engagierten sich beim Bau der "Sitzschlange". Sie brachten ihre verschiedenen persönlichen und beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse mit ein und konnten Neues dazulernen. Das Projekt bestätigte einmal wieder die Erfahrungen der WALI, dass Erwerbslose hohe Motivation und großes Engagement mitbringen, um sich für eine sinnvolle Sache im Gemeinwesen zu engagieren. Viele Teilnehmer/innen waren während der intensiven Phase des Baus der Sitzschlange täglich vor Ort. Das führte dazu, dass zu vielen anderen Bewohner/innen des Westends Kontakte hergestellt werden konnten.



Im Rahmen des Projektes wurde aber auch deutlich, dass die Bewältigung ihrer Lebenssituation für zahlreiche Menschen insbesondere durch die Veränderungen im Rahmen von Hartz IV schwieriger geworden ist. Für viele sind hier allein schon die wöchentlichen Treffen ein Ausblick im Alltag der Erwerbslosigkeit bzw. Suchtproblematik. Etwas für sich selbst zu tun, haben etliche bislang völlig vernachlässigt. Indem die Betroffenen vorwiegend selbst aktiv werden konnten, trug das Projekt zur Prävention vor einem Abrutschen in Selbstvernachlässigung und Inaktivität bei.

Die Angebote gaben vielen den Impuls zur Veränderung der eigenen Situation - insbesondere die Beratung wurde stark und auch über die Projektzeiten hinaus in der WALI nachgefragt. Etliche Bewohner/innen des Westends haben das Projekt zum Anlass genommen, einen Erstkontakt zur WALI herzustellen, um Fragen rund um Hartz IV und zur beruflichen Perspektive zu erörtern oder sich bezüglich ihrer Suchtproblematik beraten und vermitteln zu lassen. Das Projekt konnte so dazu beitragen, die neue Lebenssituation besser zu meistern und vorhandene Netzwerke zu nutzen.



Weil unterschiedliche Zielgruppen (Langzeitarbeitslose, Migrant/innen, Rentner/innen, arbeitende Bewohner/innen des Stadtteils und Schüler-Praktikant/innen der Karl-Keller-Schule Braunfels) am Projekt mitarbeiteten und die Ergebnisse gemeinsam präsentierten, trägt das Projekt seinen Teil zur Entwicklung von Toleranz und Demokratie im Stadtteil bei. Die gemeinsame Verwirklichung weiterer Objekte zur Gestaltung des Wohnumfeldes ist in Planung. Über das Projekt hinaus beteiligten sich viele Teilnehmer/innen auch aktiv an anderen Aktionen und Veranstaltungen des Nachbarschaftszentrums z. B. mit selbstgebackenem Kuchen und Salat für das Büffet, einem Infostand und einem Schauwerken an der "Sitzschlange".

### Aufstellung über Teilnehmer/innen und Beratung

<b>31 Teilnehmer/innen insgesamt im Projekt</b>	<b>18 männlich</b>	<b>13 weiblich</b>
<b>Mit 19 Teilnehmer/innen Einzelberatungen unter dem Gesundheitsaspekt</b>	<b>davon Vermittlungen in Entgiftung wg. Sucht: 3 in Langzeittherapie: 1 in kontinuierl. ärztliche Betreuung: 3 sowie Nachbetreuungen für Alkoholiker nach Therapie: 5</b>	<b>davon Vermittlungen in Entgiftung wg. Sucht: 1 in Langzeittherapie: 2 in kontinuierl. ärztliche Betreuung: - sowie Nachbetreuungen für Alkoholiker nach Therapie: 1</b>
<b>Mit 19 Teilnehmer/innen berufsbezogene Einzelberatungen</b>	<b>davon Vermittlungen in Arbeitsgelegenheiten: 5 in Ausbildung: 2</b>	<b>davon Vermittlungen in Arbeitsgelegenheiten: 3 in Ausbildung: 1</b>
<b>Gewinnung von ehrenamtlichen Helfer/innen</b>	<b>z.B. 11 Helfer beim Sommerfest des Nachbarschaftszentrums  2 ehrenamtliche Helfer für die Betreuung des Kräutergartens und weitere Aufgaben des Nachbarschaftszentrums über den Projektzeitraum hinaus</b>	<b>z.B. 8 Helferinnen beim Sommerfest des Nachbarschaftszentrums  2 ehrenamtliche Helferinnen für Betreuung des Kräutergartens und weitere Aufgaben des Nachbarschaftszentrums über den Projektzeitraum hinaus</b>

## Zielsetzungen des Wohnumfeldprojekts

Durch die Partizipation der Zielgruppe an den Aufgabenfeldern des Projekts soll die Eigeninitiative gefördert werden. Die gemeinsame Zusammenarbeit von Erwerbslosen, Migrant/innen, Alleinerziehenden und anderen Bewohner/innen des Stadtteils stärkt das soziale Miteinander bis hin zum konkreten Engagement im Stadtteil. Die Stärkung des Selbstwertgefühls, das Erkennen der eigenen Potentiale und der Abbau vermittlungshemmender Faktoren sind Voraussetzungen für einen Anschluss an den Arbeitsmarkt. Durch das gemeinsame Planen und Gestalten eines kommunikativen Objektes auf dem Außengelände soll eine Wohnumfeldverbesserung und eine Identifikation der Bewohner/innen mit ihrem Stadtteil erreicht werden. Stichworte dazu sind:

- Förderung der Eigeninitiative und Stärkung des Selbsthilfepotentials
- Stabilisierung und Gesundheitsförderung mittels Projektarbeit
- Motivation zu Therapie und Entgiftung bei langjährigen Alkoholikern
- Schaffung von Verbindlichkeiten
- Erstmaliges Erreichen von Erwerbslosen, die durch herkömmliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nicht erreicht werden
- Stabilisierung als Beitrag zur Heranführung an den Arbeitsmarkt und die Wiedereingliederung in die Erwerbstätigkeit
- Berufsorientierung und Erhalt von beruflichen Qualifikationen auch in Zeiten der Erwerbslosigkeit
- Sinnvolle Tätigkeit während der Erwerbslosigkeit
- Verantwortung für den Wohnbereich übernehmen
- Nutzung der persönlichen und fachlichen Ressourcen der Zielgruppe
- Vermittlung von sozialer Kompetenz
- Förderung des "Miteinander" und Engagements im Stadtteil
- Gesellschaftliche Teilhabe mittels der Projektarbeit
- Mitgestaltung des Stadtteils mittels konkreter Tätigkeiten und Objekte
- Fertigstellung eines für alle Bewohner/innen nutzbaren Objektes zur Verbesserung von Wohnumfeld und Kommunikation



## Netzwerke nutzen und stärken...

### Kooperationen und Sponsoren der WALI im Westend

In der Projektarbeit wurde auch der Netzwerkgedanke großgeschrieben. D.h. die für das Projekt wichtigen Institutionen, Fachkräfte und Sponsoren wurden einbezogen. Regelmäßig beteiligte sich die WALI an stadtteilrelevanten Arbeitskreisen und Aktionen. Im Einzelnen bestanden folgende Kooperationen:

- Nachbarschaftszentrum Westend: Veranstaltungsort und ständige Kooperation bei der Umsetzung, aktive Beteiligung an Aktionen, enge Kooperation mit dem Modellbauprojekt
- Stadt Wetzlar
- Diakonie und Wetzlarer Tafel: Kooperation beim Essensangebot und der Teilnehmer/innen/gewinnung
- PHK Herborn und andere Fachkliniken (Entgiftung von Patienten)
- Arbeitsagentur und Lahn-Dill-Arbeit
- GWAB e.V. im Rahmen der Instandsetzung des Kräutergartens
- Carl-Kellner-Schule Braunfels, im Rahmen der Umsetzung eines sozialen Praktikums für Schüler/innen

Sponsoren, die gewonnen werden konnten:

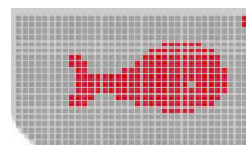
- Gail Architektur-Keramik GmbH Gießen
- Ströher GmbH Dillenburg
- Peter Holzapfel, Buseck

## Was ist LOS?

LOS steht für das Programm "Lokales Kapital für soziale Zwecke" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des europäischen Sozialfonds. LOS richtet sich an die Bewohner/innen und Initiativen der Gebiete im Bereich der "Sozialen Stadt", die gemeinsam an der Lösung der sozialen Probleme arbeiten, und will vor allem die Eigeninitiative der Betroffenen stärken. Mit LOS sollen soziale und beschäftigungswirksame Potenziale vor Ort aktiviert werden. Insbesondere mit Mikroprojekten werden lokale Initiativen angeregt und unterstützt.



## Die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative: "Weil Menschen Menschen brauchen"...



so lautet das Motto der WALI. Die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative e. V. (WALI) wurde 1989 von Betroffenen und Vertretern von Kirchen und Gewerkschaften gegründet. Sie hat zur Zeit ca. 150 Mitglieder, davon sind 30 bis 40 im Vereinsleben aktiv. Unsere Arbeit besteht in der Regel in der Entwicklung sinnvoller Wege in der Zeit der Erwerbslosigkeit, die auch zum Sprungbrett in den Arbeitsmarkt werden können. Gleichzeitig setzen wir unsere Projekte ergebnisorientiert um und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

So realisiert der Verein seit 1998 immer wieder verschiedene Kulturprojekte, Gesundheitsprojekte und Projekte des Dialogs und Austauschs, in denen sich Erwerbslose, Migrant/innen, Schüler/innen, Vertreter/innen von Wirtschaft und Politik, Gewerkschaften und Kirchen in praktischer Projektarbeit kennen lernen und qualifizieren können.



Z.B. Präsentation der WALI im Forum Wetzlar vom 13. - 19. März 2006: Das Forum Romanum Waldgirmes

## Das Wohnumfeldprojekt - professionelle Begleitung und ehrenamtliches Engagement

### Das Projekt wurde begleitet von:

Peter Diegel-Kaufmann, WALI-Geschäftsführer,  
Martina Bodenmüller, selbstständige Diplom-Pädagogin und Gestaltungs-Sozialtherapeutin,  
Birgit Faber, Bauingenieurin vom Modellbau-Projekt des Nachbarschaftszentrums  
und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus der WALI

### Kontakt und weitere Informationen:

Wetzlarer Arbeitsloseninitiative WALI e. V.  
Peter Diegel-Kaufmann  
Bahnhofstr. 3, 35576 Wetzlar  
Tel.: 06441 / 44048  
<http://www.wali-wetzlar.de>

# Westend wird gefördert

## Neue Verträge mit Vereinen und Initiativen unterzeichnet

Wetzlar (hp). Das Programm „LOS - Lokales Kapital für soziale Zwecke“, das durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, geht für das Projektgebiet Silhöfer Aue/Westend in die dritte Runde. Aus diesem Grunde hat Bürgermeister und Sozialdezernent Klaus Breidsprecher (CDU) am Mittwochnachmittag neue Förderverträge an neun Initiativen, Vereine und Verbände als Träger von so genannten Mikroprojekten überreicht.

Das Programm unterstützt Kommunen, um soziale und beschäftigungspolitische Kleinmaßnahmen in Fördergebieten der „Sozialen Stadt“ bis zu einem Jahr zu fördern. Berufliche und soziale Eingliederung, Unterstützung von Organisa-

tionen und Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen und die Förderung von Existenzgründungen und Gründungen sozialer Betriebe stehen dabei im Mittelpunkt. In den bisherigen Phasen konn-

ten bereits einige Projekte in Kooperation mit verschiedenen sozialen Trägern zur Beratung, beruflichen Orientierung und Qualifizierung und sozialer Integration erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Projekte kamen darüber hinaus bei der Aufwertung des Wohnumfeldes, der Gestaltung der Freiflächen und beim Betrieb der Freizeithalle und des Nachbarschaftszentrums zum Tragen.

■ Das Westend hat sich gut entwickelt und ist nun Vorzeigeprojekt

„Der heutige Anlass passt recht gut zu Weihnachten!“ freute sich Breidsprecher, als er die Vertreter von Caritas, Diakonie, Wetzlarer Karnevalsgesellschaft, Förderverein Nachbarschaftszentrum Wetzlar, Deutsche Jugend aus Russland, Verein für missionarische und soziale Netzwerk-

arbeit, katholischer Domgemeinde, Wetzlarer Arbeitsloseninitiative und der Initiative Garbenteich im Rathaus begrüßte.

„Das Westend entwickelt sich prächtig und ist zum Vorzeigeprojekt geworden“ so Breidsprecher, der sich über die Unterstützung des Europäischen Sozialfonds freut. Die Stadt Wetzlar muss dabei nicht in die Tasche greifen, sondern tritt mit ihrer Koordinationsstelle nur als Garant dafür auf, dass die zur Verfügung gestellten Gelder ordnungsgemäß zum Einsatz kommen. „Gute Zusammenarbeit für die Menschen in Wetzlar steht dabei im Mittelpunkt“ sagte der Bürgermeister. Pro Jahr können Projekte bis zu 100 000 Euro bezuschusst werden. Das Programm läuft noch bis Juni 2006. „Wir hoffen, dass trotz allgemeinen Geldmangels das Projekt weiter geführt werden kann und der Europäische Sozialfonds weiterhin damit den direkten und bedarfsgerechten Einsatz seiner Zuschüsse auf diese Weise koordiniert“, wünschte sich Breidsprecher.



Bürgermeister Klaus Breidsprecher (vorne 2. v. r.) konnte am Mittwochnachmittag im Rathaus neue Förderverträge für das Westend vergeben. (Foto: Pöllnitz)

# „Sitzschlange“ lädt zum Verweilen ein

## Rund um das Nachbarschaftszentrum im Wetzlarer Westend entsteht eine Park- und Spielanlage

Wetzlar (red). Eine zehn Meter lange steinerne „Sitzschlange“ soll künftig Blickfang und Treffpunkt in der Park- und Spielanlage am Nachbarschaftszentrum im Wetzlarer Westend sein. Seit Ende Mai arbeiten etwa 30 Männer und Frauen an dem Bauwerk, das voraussichtlich in dieser Woche fertig werden wird.

Die Sitzschlange ist das neueste Projekt der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative „WALI“. Erwerbslose Maurer und Bauhelfer, aber auch engagierte und interessierte Menschen aus dem Stadtteil sollen bei der Arbeit an der Sitzschlange vorhandene Fähigkeiten einsetzen



Die Sitzschlange am Nachbarschaftszentrum ist schon weitgehend fertig. In den kommenden Tagen werden die Steine noch mit einem Mosaik verziert. (Foto: Klotz)

und Neues dazulernen. Darüber hinaus führt die Arbeit an

der Sitzschlange schon jetzt Leute zusammen, die als Er-

werbslose ansonsten vielleicht allein zu Hause herumgeses-

sen hätten. So kommen schon auf der Baustelle Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen: Langzeitarbeitslose, Migrantinnen und Migranten, Ruheständler, Schüler und Praktikanten. Einige werden sich später vielleicht an diesem neuen Treffpunkt wiedersehen.

■ Mauer wird noch verziert

Derzeit steht zehn Meter lange Sitzschlange am Nachbarschaftszentrum kurz vor der Fertigstellung. Die gemauerte Sitzfläche wird in den kommenden Tagen noch mit einem Fliesenbruch-Mosaik verziert.